



Grafik: congerdesign cc0-gemeinfrei / pixabay / pfarrbriefservice

Impulse der Charismatischen Erneuerung Bamberg

„Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe – Spruch des Herrn –, Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.“ Jeremia 29,11

Im letzten Impuls dieser Reihe, die wie angekündigt jetzt zur Jahresmitte ausläuft, möchte ich noch einmal eine Lanze für das Alte Testament brechen – und für das Bild von Gott, das darin vermittelt wird. Ich staune immer wieder, wie häufig die Liebe und Treue, die Gnade und Barmherzigkeit des himmlischen Vaters betont und gerühmt werden. Man denke nur einmal an die Psalmen. Und es gibt jede Menge Verheißungen, die davon reden: Gott ist gut, und er meint es gut mit uns. Dazu gehört der eingangs zitierte Vers. Es ist beileibe kein Wohlfühlwort, sondern hineingesprochen in die schwierige Situation der babylonischen Gefangenschaft.

Oft hatte Gott sein Volk ermahnt, sich nicht immer mehr von ihm abzuwenden. Nun müssen die Israeliten die Konsequenzen s Verhaltens tragen. Aber auch jetzt wendet Gott sich nicht ab, sondern er geht ihnen nach. Sie sollen nicht den Kopf hängen lassen, sondern fern der Heimat ihr Leben in die Hand nehmen, sich vermehren und sich für das Wohl der Stadt einsetzen, im eigenen Interesse. (Verse 5–7)

Gott hört nicht auf, um sein Volk zu werben, dafür, dass es nach ihm fragt und zu ihm umkehrt. Und er konkretisiert die Verheißung aus Vers 11, verspricht ein Ende der Gefangenschaft nach 70 Jahren. (Verse 12–14) In unserer individualistischen Gesellschaft heute wäre das kein Trost, aber angesichts eines so ausgeprägten Kollektibewusstseins wie im Volk Israel bedeutete das tatsächlich „Zukunft und Hoffnung“.

Gott hat sein Wort wahrgemacht, wie wir heute wissen. Und so viele Verheißungen des Alten Bundes haben sich auch für uns erfüllt – in Jesus Christus (siehe 2 Korinther 1,20). In ihm nahm das Wesen Gottes menschliche Gestalt an.

Beate Dahinten

Veröffentlicht: 27.6.21